

Wider-Sprüche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wider-Sprüche

Müssen das aber anspruchlose Probleme sein, die gewissen Leuten einen sogenannten Durchblick gewähren!

Sie huldigen der Taktik der verbrannten Erde und ermuntern die Betroffenen, mutige Schritte nach vorn zu tun.

Vorsicht, ihr Therapieverächter: lange nicht jeder fahrlässig herbeigeführte Seeleninfarkt garantiert ohne weiteres eine glanzvolle Karriere!

Auch ein verludeter demokratischer Pluralismus scheint ein ausgezeichnete Nährboden für singuläre Formen menschenverachtender Bosheit zu sein.

Kerzen, die sich zu humanitären Lichterketten – und Kerzengerade, die sich zu rassistischen Armleuchterbrigaden vereinigen.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Wir unsererseits werden am Ende immerhin die Erde und uns selber geschafft haben.

VON FELIX RENNER

«Was isch der Unterschiid zwüschet em Kommunismus und em Chrischtetum?»

«Hmm, also jetzt grad eso uf ... gimmer churz Ziit zum Schtudiere.»

«Aber isch doch ganz eifach: S Chrischtetum hät d Armuet prediget, und de Kom-

munismus hät sie verwürkli- chet.»

Sie: «Wie hast du es fertig- gebracht, dass unser kranker Sohn die Medizin schluckt, ohne zu protestieren?»

Er: «Ich habe sie ihm mit einer Wasserpistole aus Di-

Witz-Ecke

VON FRITZ HERDI

stanz in den Mund gespritzt. Er war ganz begeistert.»

«S Wätter wirt immer schlächter. Wänn d Sunne schiint, muesch Angscht vor em Ozonloch haa, und bi Schlächtwätter vor em suure Räge.»

«Im Krieg ist's wie im Kino.»

«Wie meinst du das?»

«Die besten Plätze sind ganz hinten.»

«Ihnen muss es ja hervorragend gehen», sagt ein Auswärtiger zu einem Gastwirt. «Ihr Restaurant liegt just neben der Wallfahrtskirche. Da kommt doch alles hierher zum Essen, zu Snacks und zu Getränken.» Der Wirt: «Theoretisch haben Sie recht. Umsatz gäbe es schon, wenn die Leute bezahlen täten. Aber sie schleichen ab und gehen die Sünde einfach beichten.»

Die Frau des Geburtstags- Jubilars zur Freundin: «Komi- sch, aber das mit de Cheerzli uf de Geburtstags- tuurte bring ich eifach nid rächt häre.»

Die Freundin: «Vilicht set- tisch d Cheerzli erscht noch em Bache vo de Tuurte druffschtecke.»

Herr Müller

... natürlich hätte ich Sie befördern können, Herr Müller, aber als meine rechte Hand sind Sie für mich einfach unentbehrlich ...



kürzest GESCHICHTE

Die List

Von Heinrich Wiesner

Am Schluss der Pre- miere spendeten die Zuschauer so lange Beifall, bis Autor und Regisseur sich auf die Bühne wagten, wo sie vom Publikum ge- zwungen wurden, sich vor nun plötzlichen Pfiffen und Buhrufen zu verbeugen.